

SKI GmbH + Co. KG  
Herr Dr.-Ing. Michael Spannring  
Lessingstraße 9  
80336 München

Ihr Zeichen:

Ihre Nachricht vom:

Abt: 21 / Umweltangelegenheiten

Aktenzeichen: 21-641-1/11 – hm/cs  
(Bitte bei Antwort angeben)

Auskunft erteilt: Herr Hennersperger

Telefon-Durchwahl: (0 86 77) 8 87-3 09

oder Telefonzentrale: (0 86 77) 8 87-0

eMail: max.hennersperger@burghausen.de

Burghausen, 2. April 2014

## **Sanierung Untere Salzach: Variantenuntersuchung Salzach km 8,0 bis Salzach km 45,4; Variantenbewertung – Stellungnahme der Stadt Burghausen**

Sehr geehrter Herr Dr. Spannring,

die Geschichte der Salzach ist mit der Stadt Burghausen eng verbunden. Der Naturraum der Salzach prägt neben den historischen Stätten Kloster Raitenhaslach, Altstadt, etc. eindrucksvoll das Stadtgebiet. Der Tourismus in Burghausen bewirbt u. a. Plattenfahrten, Wanderungen und Radtouren auf und entlang der Salzach.

Der ab 1820 hart regulierte Fluss hat durch eine naturnahe Sanierung des Flussbettes und großflächig erhaltene Auen beispielhafte Maßstäbe für eine Revitalisierung von Fluss- und Auenlandschaften setzen können. Deswegen kommt auch die Stadt Burghausen zum Schluss, nur eine „Naturfluss Salzach“-Version zu bevorzugen.

Kraftwerksvarianten, für ca. 200 m<sup>3</sup>/s geplant, erscheinen nicht sinnvoll, Sie bringen nur einen minimalen Beitrag zur Energiewende. Die bereits im ROV beschlossene naturnahe Sanierung an der Unteren Salzach darf nicht durch Kraftwerksprojekte in Frage gestellt werden, da die Sanierung der Sohle Vorrang hat (s.a. Rampe Laufen). Eine solchermaßen wiederhergestellte Flusslandschaft mit aufgeweitetem Flussbett, Kiesbetten, weichen Ufern und natürlicher Auensukzession, Neben- und Altwässern, reichen Habitaten, würde europaweit Aufsehen erregen. Die Variante C kommt dem Ansinnen der Stadt Burghausen am nächsten. Sie kommt beinahe ohne Querbauwerke aus, besitzt eine durchgehende beidseitige Aufweitung und ist ökologisch sehr hochwertig. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Maßnahme sofort nach ihrer Umsetzung wirksam ist. Die Ziele der Gewässerökologie, des Landschaftsbildes sowie der Vorgaben der Natura 2000 werden in einem hohen Maß erfüllt. Nach Aussagen der Umweltschutzbehörde ist dies die einzige Variante, die die hydromorphologischen Voraussetzungen zur Entwicklung eines guten ökologischen Zustandes nach der DG-WRRRL sowie auch die schutzwasserbauliche Funktion kurz nach der Umsetzung erreicht. Die angestrebte Sohllage kann dauerhaft gehalten werden und durch geringfügige Adaptionen an einen geänderten Geschiebehaushalt angepasst werden. Die Stadt Burghausen ist weiterhin der Meinung, dass die Voraussetzungen zur Entwicklung einer Welt-Kultur- und Naturerbe-Region mit einer positiven Auswirkung auf den Tourismus am besten erfüllt.

Eine Naturflussvariante, wie sie die Variante C darstellt, eröffnet zudem die Aussicht auf Förderung durch das Life 2014 bis 2020 „Nature&Biodiversity“ Projekt (Förderquote bis 75%), da sie alle Anforderungen erfüllt.

Gegen eine Kraftwerksvariante sprechen u.a. auch noch folgende Argumente:

1. Die GWK-Variante benötigt drei Sohlrampen, neben den beiden der Variante B eine weitere unterhalb Tittmoning. Da die Rampenkraftwerke Plätten- und Bootspassierbarkeit nur bedingt sicherstellen können, wäre der traditionelle Plättenbetrieb in Frage gestellt. Eine Sportbootpassierbarkeit ist wenn überhaupt nur mit erheblichen Behinderungen möglich.
2. Die Rampen der Variante B nach dem Muster der bereits installierten bei Laufen (Fkm 51,9) sind so konzipiert, dass sie in Anpassung an zukünftige Sohlentwicklungen modifizierbar und rückbaufähig sind. Mit Rampenkraftwerken, die weit in den Untergrund (weiche Schluff- und Seetonschichten) massiv befestigt und mit entsprechenden Uferbauwerken gesichert werden müssen, ist ein Rückbau auf unabsehbare Zeit unmöglich.
3. Kraftwerke brauchen befestigte Zufahrten und Stromleitungen, alles durch FFH-Gebiet und durch weitere Schutztitel ausgewiesene Auenbereiche.
4. Eine Fischpassierbarkeit kann nicht sichergestellt werden, zumindest nicht bei allen Wasserständen. Abwärtswandernde Fische zumindest ab einer gewissen Größe werden wie bei allen Flusskraftwerken in die Turbinen geraten.
5. Die GWK erklären ausdrücklich, dass sich ihr Engagement nur durch staatliche Subventionen rechnet.
6. Die Stromausbeute durch GWK-Rampenkraftwerke stellt sich folgendermaßen dar: Sie basiert auf mindestens 3 m Rampenhöhe (ca. 0,5 m höher als ohne Kraftwerke) und 200 m<sup>3</sup>/s Durchfluss. In den Herbst-, Winter- und Frühjahrsmonaten unterschreitet der Abfluss deutlich die 200 m<sup>3</sup>-Marke, meist liegt er um 100 m<sup>3</sup>/s und darunter. Dabei sollen aber noch mindestens 15 m<sup>3</sup>/s über die ca. 75 m breite Rampe (viel zu wenig!) fließen. Außerdem soll noch genügend Wasser in eine ganzjährig fließende Ausleitung in die Au fließen, wie es das Sanierungskonzept vorsieht. Völlig unberücksichtigt bleibt die prognostizierte Klimaveränderung mit den Auswirkungen auf die Wasserspeicher der alpinen Gletscher und Schneereserven.

Diese Argumentation vervollständigt die Priorisierung der Variante C, für die sich die Stadt Burghausen mit Nachdruck ausspricht.

Mit besten Grüßen

STADT BURGHAUSEN

Hans Steindl  
Erster Bürgermeister